

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 103.

Neuenbürg, Montag den 24. Dezember

1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Belegungen werden täglich angenommen. - Druckungsgebühr für die Bethe oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Den Amtsboten, welche in die Oberamtsstadt kommen, ist wegen des Feiertags der auf den 26. Dezbr. fallende Botengang erlassen, so daß in der Weihnachtswoch nur 2 Gänge: am 24. und 29. Dezbr. stattfinden.

Den 22. Dezember 1860.

R. Oberamt.
Bäzner.

Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felddrainirung u. Markungsvereinigung.

Um für die Verathung der vaterländischen Landwirthe im Fache der Bes- und Entwässerungen, der Felddrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereinteilungen und Zusammenlegungen eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr, vom 1. Februar ab, in Hohenheim ein hauptsächlich auf praktische Anschauung und Einübung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch einen tüchtigen Wiesenbautechniker abgehalten werden. Der Kurs wird 4 bis 5 Wochen dauern. Die zulässige Zahl beträgt 8 bis 10. Indem man wißbegierige u. strebsame, im praktischen Leben erfahrene Männer, hauptsächlich aus der Klasse der Geometer, Oberamtsmüllschauer, Werkmeister, Wegmeister, etc. zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes bemerkt: 1) Um die genannten Lehrfächer in der obigen kurzen Zeit mit Aussicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächenaufnahme, dem Nivelliciren, so wie vollkommene Einübung im Gebrauche der verschiedenen Instrumente unerlässlich. Es wird daher kein Bewerber zugelassen, welcher sich nicht über den Besitz dieser Kenntnisse genügend ausweisen kann. Bei Geometern wird dieser Beweis durch das

Prüfungszeugniß I. oder II. Klasse geliefert. 2) Jeder Bewerber hat über ein unbescholtenes Prädikat ein gemeinderäthliches Zeugniß, und derjenige, welcher im öffentlichen Dienste steht, auch noch ein Zeugniß über seine dienstlichen Leistungen von seiner nächst vorgesezten Behörde beizubringen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich. Dagegen haben die Theilnehmer für Wohnung und Kost, wozu es in Hohenheim und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, welcher sämtliche Theilnehmer sich zu unterziehen haben. Nach befriedigender Erziehung der Prüfung werden sie mit dem entsprechenden Zeugnisse versehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind binnen 3 Wochen mit oberamtlichen Begleitschreiben bei der Centralstelle für die Landwirthschaft einzureichen. Bei der Auswahl der Aufzunehmenden entscheidet theils die persönliche Tüchtigkeit der einzelnen Bewerber, theils das Bedürfniß der Gegend, in welcher sie ansäßig sind. Ueber die erfolgte Aufnahme wird den Bewerbern besondere Nachricht ertheilt werden. Zugleich ergeht an die R. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 10. Dezember 1860.

R. Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Vorstand:
Doppel.

Neuenbürg.

Ergebniß der Bürgerauschufswahl am 21./22. Dezember 1860.

Zahl der Wahlberechtigten 277.
Abgestimmt haben 130.

Von 77 Personen, auf welche Stimmen fielen, haben die größte Zahl solcher erhalten und sind daher gewählt:



- 1. Chr. Friedrich Beichle . . . 87.
- 2. Karl Schnepf, Wundarzt . . 60.
- 3. A. Karcker, Bierbrauer . . . 59.
- 4. Gustav Lustnauer, Seifensieder 47.
- 5. Chr. Ludwig Mayer, Bierbrauer 43.
- 6. Christian Hagmayer, Bäcker . 41.

Die nächsten in der Stimmenzahl waren:

- J. Fr. Weik, Messerschmid mit . 34.
- E. Lustnauer, Sonnenwirth . . . 34.
- Christian Knüller, Schneider . . 27.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb 8 Tagen bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt angebracht werden.

Den 23. Dezember 1860.

Stadtschultheissenamt.
Weßinger.

27.12.60

L a n g e n b r a n d.

Am Johanni-Feiertag den 27 d. M. Nachmittags 1 Uhr wird die Gemeinde- und Privatjagd mit ungefähr 1600 Mrg. an den Weisbietenenden verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 20. Dezember 1860.

Schultheiß Dür.

**Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt.
Hopfenstangen-, Haagstangen- und
Floßwieden-Verkauf.**

Aus dem Gemeinde-Wald Schloß und Hasenberg werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 3500 Hopfenstangen von 21—40' Länge,
- 250 Stück Haagstangen von 30—50' Länge,
- 2500 Floßwieden von 10—20' Länge.

Der Verkauf findet am
Donnerstag den 27. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler statt.
Den 17. Dec. 1860.

Der Gemeinderath.

B e r n e d.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gemeindegwald ca.

- 200 Stück Gerüststangen,
- 5000 " Hopfenstangen,
- 3000 " Floßwieden,

im öffentlichen Aufstreich, bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Rathhaus, gegen Baar-Zahlung verkauft.

Den 17. Dezbr. 1860.

Stadtschultheissenamt.

Privatnachrichten.

Ein Eichhörnchen

wird gesucht und gut bezahlt. Näheres im Badhotel in Wildbad.

W i l d b a d.

Ich unterhalte stets ein Lager von folgenden Sorten Steinkohlen seiner Qualität bestehend in

- Saar-Stückkohlen,
- Saar-Coaks,
- Ruhrer-Fettschroth,
- Ruhrer-Schmiedarted,
- Ruhrer-Coaks,

und empfehle solche unter Zusicherung billiger Preise zu geneigter Abnahme.

Fritz Brachold im Kößle.

N e u e n b ü r g.

Donnerstag

den 27. Dezbr. Johanni-Feiertag, Abends:



Produktion des Liederfranzes

im Saale

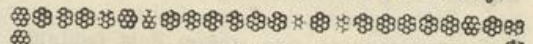
des Gasthauses zum **Bären.**

Sämmtliche verehrl. Mitglieder mit ihren Familien sind um freundliche Theilnahme gebeten. — Auswärtige können durch Mitglieder eingeführt werden.

Anfang 7 Uhr.

Unter Beziehung auf unsere neuliche Anzeige erlauben wir uns die geehrten Mitglieder zu benachrichtigen, daß bei diesem Anlaß für Spendung freiwilliger Beiträge der zubörenden Mitglieder (als Entree nach Belieben), zur Deckung eines Theils unserer Kosten für Musikalien im eben ablaufenden Jahre, Gelegenheit gegeben wird.

Der Liederfranz.



W i l d b a d.

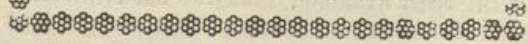
Auf die kommenden Weihnachten empfehle ich mein durch folgende Rubriken wohlapportirted Lager als:

- in Kupfer: Gele-, Bisquit- u. Formen,
- Wassergölten u. Schapfen,
- Leuchter u.;
- " Messing- Pfannen u.;
- " Zinn: Bettflaschen, Schüsseln,
- Teller u.;
- " Eisen: Pfannen u. und Gesundheitsgeschirr;
- " Blechwaaren durch alle Rubriken und Kinderspielwaaren.

Unter Zusicherung guter Waare und billigsten Preisen bitte ich um wohlgeneigten Zuspruch.

Carl Großmann, jun.

Flaschner und Kupferschmied.



Obernhausen.

Rein gehefteter Hanf und Flach von 30 bis 36 kr. per Pfund bei

Jakob Reister.

Gräfenhausen.

300 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei der

Gemeindepflege.

Birkenfeld.

Bei der Stiftungspflege liegen 412 fl. und bei dem Schulfonds 40 fl. zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Delschläger.

Neuenbürg.

7000 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit in einem oder mehreren Posten parat. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Schulschreibhefte,

von 3 bis 12 kr., linirt und weiß, in größter und schönster Auswahl in der

Reeb'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Dez. Das Kriegsministerium hat bei dem sändischen Ausschusse einen Gesetzesentwurf über die Rekrutenaushebung für 1861, 1862 und 1863 und über einige weitere Bestimmungen über die Kriegsdienstpflicht eingebracht, wornach für die Zukunft diejenigen Landwehrmänner, welche die Militärpflicht durch Stellung eines Ersatzmannes auf 6 Jahre erfüllt haben, von der Dienstleistung in den zwei jüngsten Altersklassen der Landwehr entbunden sind, aus den beiden ersten Aufgebotten der Landwehr die Verheiratheten und die Wittwer mit Kindern zurückgestellt werden, verheirathete oder solche Militärpersonen, welche Wittwer mit Kindern sind, auch im Falle eines Krieges nach vollendeter Dienstzeit sofort beabschiedet werden und die nicht exercirte Mannschaft der jüngsten Altersklasse der Landwehr alljährlich zu kurzen Waffenübungen, längstens aber auf die Dauer von sechs Wochen, versammelt werden soll. Die Zahl der auszuhebenden Rekruten beläuft sich für die nächsten drei Jahre auf je 4600 Mann, wobei jedoch die ungehorsam Abwesenden und freiwillig im Militär Dienenden, insoferne sie die Aushebung träge, als gestellt in die Rekrutenzahl eingerechnet sind. (S. M.)

Tuttlingen, 19. Dez. Von Thuningen wird die merkwürdige Thatsache berichtet, daß bei der durch die Witterung bisher ausnehmend begünstigten Abräumung des Schutts von der Brandstätte des 23. Aug. noch vor wenigen Tagen da und dort helle Flammen aufschlugen. Nach endlicher Herstellung geräumiger Interimslöfale konnten am 3. d. M. die Schulen wieder eröffnet werden.

Baden.

Karlsruhe, 15. Dez. Dem Vernehmen nach soll durch eine Anzahl angesehenen hiesiger Bürger eine Aktiengesellschaft zunächst mit einem Kapitale von 100,000 fl. zum Zwecke von Neubauten hier gegründet werden. Die Vertheiligung des Großherzogs wäre dem Unternehmen, dem sich auch der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath. Lamey, thätig zugewendet hat, bereits gesichert.

Oesterreich.

Die „Patrie“ versichert, daß der römische Hof in eine Revision des österreichischen Concordates zu versöhnlichem Zwecke einwilligt.

Preußen.

Berlin, 14. Dez. Nach dem heutigen „Staatsanzeiger“ hat der Prinz Regent das vormalige Mitglied der Statthalterschaft für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, Hartwig Wilhelm Beseler in Heidelberg, zum Curator der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn mit dem Charakter eines Geheimen Regierungsraths unter Beilegung des Rangs eines Rathes dritter Classe ernannt.

Es ist eine Thatsache, daß das Verhältniß zwischen Preußen und England nicht mehr so innig ist, wie vor ein paar Monaten. Der Grund davon liegt hauptsächlich in der italienischen und in der schleswig-holsteinischen Frage. In beiden Fragen hat England ein anderes Interesse als Preußen; in beiden Fragen ist die Politik Englands antigermanisch. (D. A. Z.)

Ausland.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. Folgendes sind nach dem „Pays“ einige der Hauptbestimmungen des in Peking unterzeichneten Friedensvertrages: Die Chinesen bezahlen die Kriegskosten der Verbündeten; die Zahlung wird in Goldbarren bewerkstelligt. Der Vertrag stipulirt freie Ausübung der christlichen Religion in dem ganzen Umfange des chinesischen Reiches, sowie Freiheit des Handels in den Häfen und im Innern. Europäische Botschafter werden in Peking angenommen und können dort residiren. Die chinesische Regierung wird sich ihrerseits in Europa durch Gesandte repräsentiren lassen.

Schweden.

Stockholm, 19. Dez. Die verwittwete Königin Desideria (Wittve Bernadotte's) ist plötzlich gestorben, als sie das Calderon'sche Stück „Das Leben ein Traum“ im Theater sehen wollte. (L. D.)

Misszellen.

Incognito.

Eine Geschichte aus der Provinz.

(Von Diefried Mylius.)

(Fortsetzung.)

Die Fürstin lächelte etwas ungläubig, ohne jedoch der Schwester Hoffnungen widerlegen zu wollen. Die Aehnlichkeit der Charaktere bei Randeck und dem Für-



ßen ließ ihr diese Erwartung sehr problematisch erscheinen. „Er ist jedenfalls ein Mann, bei welchem Herz und Verstand im schönsten Gleichgewichte stehen,“ bemerkte sie. „Durch die einfache Maske, die er angenommen und mit solchem Geschick und Erfolg behauptet, leuchtet jeden Augenblick der treffliche innere Mensch heraus. Ich habe sogar bemerkt, daß er, wenn auf Höfe und ähnliche Dinge die Rede kam, eine gewisse Berlegenheit nicht bergen konnte, als ob ihn die angenommene Rolle und der Widerspruch derselben beengte.“

„Das ist auch mir nicht entgangen,“ pflichtete die Stiftsdame bei. „Er vermied sichtlich jedes Eingehen auf diese Dinge, als ob er darin eine Art Schlinge sähe, die man ihm gelegt habe.“

— „Ich kann es daher auch nicht billigen, daß mein durchlauchtiger Schwager die Mystifikation erwidern will,“ sagte Prinzess Charlotte. „Was soll daraus entstehen, wenn unser lieber Gast wirklich mehr als ein flüchtiges Interesse für das treffliche Mädchen erfassen sollte, welche man ihm als die Prinzessin Laura vorgestellt hat? Wird nicht die echte Laura dabei am meisten verlieren?“

„Wie so denn, meine Liebe?“ fragte die Fürstin lebhaft. „Sollte Laura mit all' ihren reichen Vorzügen nicht im Stande seyn, Augusten aufzuwiegen, die allerdings ein treffliches Mädchen ist?“

— „Nicht so, meine liebe Schwester! wir haben uns mißverstanden,“ entgegnete Prinzess Charlotte. „Du weißt, ich halte viel von den Eindrücken, welche die erste Begegnung zweier Personen wechselseitig hervorruft. Wie nun, wenn unser Gast wirklich ein tieferes Interesse für die angebliche Prinzessin Laura erfaßt, wenn diese es theilt, wenn halbe Geständnisse wenn Blitze u. s. w. den Austausch der Ueberzeugung vermitteln, daß man einander näher stehe? Und wenn dann Prinz Oscar eines Tages erfährt, und zu spät erfährt, daß er mystificirt worden und daß es nicht die Prinzessin war, welcher er sein Interesse geschenkt hat, wird er dann nicht entweder so leicht und unverrichteter Dinge abreißen und jeden weitem Schritt in dieser Sache unterlassen, oder wenigstens mit einem Vorurtheil gegen die rechte Prinzessin Laura behaftet bleiben und unwillkürlich Vergleichen zwischen der jungen Dame, welche er seither für sie gehalten, und der legitimen Laura anstellen?“

„Was diese allfälligen Vergleichen anlangt,“ erwiderte die Fürstin, deren mütterlicher Stol; biederlich etwas gekränkt worden zu seyn schien, „so denke ich, meine Liebe, daß Laura den Vergleich mit Fräulein Auguste nicht zu scheuen haben wird. Allein hoffentlich wird der Scherz nicht allzu lange dauern, und die Maske bald abgenommen werden. Der Fürst hat sicher diese Möglichkeit nicht so fest in's Auge gefaßt, wie Du, meine beste Charlotte; und wir wissen ja überhaupt, wie schwer ihm eine derartige Idee auszureden ist.“

— „Jenun, ich wünsche von Herzen, daß ich mich vergebens beunruhigt habe, meine Liebe,“ entgegnete Prinzess Charlotte; „allein ich hielt es für meine Pflicht, diese meine Bedenken nicht zu verhehlen. . . . Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich jetzt mich in's Schloß

begebe; aber es wird mir hier unter den Bäumen zu kühl.“

Als Prinzessin Charlotte weggegangen war, versank die Fürstin in ein beharrliches, nachdenkliches Stillschweigen. Die Bemerkungen ihrer Schwester hatten doch einen gewissen Stachel in ihr zurückgelassen, und sie mußte sich gestehen, daß die Auffassung der Prinzessin nicht ganz ungegründet und unberechtigt war. Die Fürstin war mitten in ihren Zweifeln, als der Fürst mit seinem Bruder und Herrn Randek in den Garten trat, um die Damen zu begrüßen und von seiner Rückkehr zu überzeugen. Randek verfügte sich nach den ersten Begrüßungen zu den jüngeren Damen, die Stiftsdame machte sich an den Prinzen Heinrich, um von dem alten Junggesellen etwas Näheres über den Gast und den Eindruck zu erfahren, welchen derselbe auf den Fürsten gemacht habe, und die Fürstin reichte ihrem Gemahl den Arm, um sich von ihm in den Gartensaal führen zu lassen. Sie theilte ihm so gleich ihre Befürchtungen über die Folgen seines Scherzes mit, bat ihn, dieses Spiel doch baldmöglichst fallen zu lassen. Hierzu schien die Durchsicht jedoch nicht die mindeste Lust zu haben.

„Gib Dich doch zufrieden liebe Seele!“ erwiderte er lachend. „Prinz Oscar ist ein so charmanter Mann so voll gesundem Humor und schlichtem, biederem Wesen, daß wir durchaus nicht zu befürchten brauchen, er werde den harmlosen Scherz übel nehmen. Der ihn ja nur mit seinen eigenen Waffen schlägt. Nein, meine Liebe! er ist in der That eine seltene Erscheinung unter der heutigen Männerwelt; gebildet, von festen Grundsätzen, streng, und von einem praktischen Sinne, einer allseitigen Tüchtigkeit. wie ich noch wenige Leute, am wenigsten unter unserm Stande, gefunden habe. Männer von solch tüchtigem Kerne verlieben sich nicht über Nacht und vom ersten Anschauen, wie schwärmerische Jünglinge, und ich halte Fräulein Auguste für keine so gefährliche Nebenbuhlerin unserer Laura. Ueberdem gewährt uns das Incognito des Prinzen den doppelten Vortheil, ihn näher kennen zu lernen, weil er sich unbefangener geben lassen kann, und von der entsetzlich langweiligen Etiquette Umgang zu nehmen, welche bei seinem öffentlichen Besuch doch mehr oder weniger eingehalten werden müßte. Darum bin ich fest entschlossen, den Scherz, der uns Allen so bequem und nützlich ist, so lange fortzusetzen, als es der Prinz selber für räthlich erachtet, sein Incognito beizubehalten. Und Du wirst Dich überzeugen, meine Liebe, daß wir diese kleine Contremine nicht zu bereuen haben werden! — Föhren wir also fort, einhüßeln an Familie zu leben, und improvisiren wir heute Abend einen kleinen Tanz oder ein Concert!“

— „Ich füge mich gerne, allein meine Zweifel und Bangigkeiten sind mir nicht genommen, lieber Rudolph!“ entgegnete die Fürstin. „Ich wünschte, es fände sich eine Gelegenheit, den Scherz zu beenden!“

„Kommt Zeit, kommt Rath, ma chère! Einhüßeln wollen wir uns alles Gräbelas einschlagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wegen des Christfestes wird nächsten Mittwoch kein Enzythaler, dagegen der heutige, ausgegeben.